

Wechsel an der Spitze des Ökostromanbieters



Foto: EWS Schönau

Ursula und Michael Sladek, Vorstände der Elektrizitätswerke Schönau (EWS).

Bernward Janzing, 27.06.14

Bei den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) steht ein Generationswechsel bevor: Das Gründerehepaar Ursula und Michael Sladek, beide Jahrgang 1946, zieht sich zum Jahresende aus dem operativen Geschäft des Bürgerunternehmens zurück. Das gab der Aufsichtsrat der Firma Netzkauf EWS Ende Juni in Schönau bekannt.

Weiterführende Links

[Die Stromrebellin](#)

Der Dorfarzt und die gelernte Grund- und Hauptschullehrerin waren über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg die charismatischen Repräsentanten der „Schönauer Stromrebellin“. Nun rücken an ihre Stelle im Vorstand der Genossenschaft die zwei Söhne Alexander und Sebastian Sladek nach. Beide sind bereits seit mehreren Jahren als Geschäftsführer in Tochterfirmen der Netzkauf EWS tätig. Unverändert bleibt der Polizeibeamte Rolf Wetzel Mitglied des Vorstands. Ein vierter Vorstandsposten wurde unterdessen neu geschaffen: Armin Komenda, zuvor beim Badischen Genossenschaftsverband tätig und Buchautor zum Thema Existenzgründung, wurde zum Finanzvorstand ernannt.

Damit stehen die EWS vor dem größten personellen Umbruch ihrer Geschichte. Auch wenn viele Schönauer Mitstreiter ihren Anteil daran hatten, dass die EWS im Juli 1997 die Stromversorgung in der badischen Kleinstadt übernehmen und sich später zu einem bundesweiten Stromanbieter entwickeln konnten, waren doch die beiden Sladeks stets die Architekten und Vordenker des Projekts. Basis ihres Erfolgs war ihr perfektes Zusammenspiel: Er als der große Strategie und Analytiker mit teilweise philosophischer Weltansicht, zugleich ein jovialer Polterer, dem ein Journalist einmal den „Händedruck eines Holzfällers“ bescheinigte. Sie als die gute Seele des Unternehmens, deren Charme und kommunikatives Wesen, deren Pragmatismus und uneitle Art selbst Kritiker des Atomausstiegs beeindruckte.

Die beiden Firmengründer übergeben ihren Nachfolgern ein grundsolides Unternehmen mit derzeit 93 Mitarbeitern: Der Bilanzgewinn der Genossenschaft, die 3500 Mitgliedern gehört, stieg im Jahr 2013 auf 1,96 Millionen Euro, gegenüber 1,58 Millionen im Vorjahr.

Quelle: <https://www.neueenergie.net/wirtschaft/unternehmen/wechsel-an-der-spitze-des-oekostromanbieters>

Wirtschaft

Fr, 27. Juni 2014 21:00 Uhr

Artikel aus der gedruckten Badischen Zeitung zu diesem Thema: [Stromrebelln vor dem Abschied](#)

von: Bernward Janzing

[Energiewerke Schönau](#)

Stromrebelln ziehen sich zurück – Söhne übernehmen

Sie stehen für den Kampf David gegen Goliath, den Traum, aus einer verwegenen Idee eine Erfolgsgeschichte zu machen: Jetzt ziehen sich die Stromrebelln Ursula und Michael Sladek aus den Energiewerken Schönau zurück.



2012 wurden die EWS-Gründer Ursula und Michael Sladek wurden von Ministerpräsident Kretschmann in Schloss Ludwigsburg mit dem Verdienstorden ausgezeichnet. Foto: land



Übernehmen die Aufgaben der Eltern: Sebastian... Foto: zvg



...und Alexander Sladek Foto: Heiner Fabry

Über Jahre hinweg waren sie die Gesichter der Energiewerke Schönau (EWS). Nun haben Ursula und Michael Sladek bekanntgegeben, sich zum Jahresende aus dem operativen Geschäft des Bürgerunternehmens zurückzuziehen. Das gab der Aufsichtsrat der Netzkauf EWSeG am Freitagabend auf der Generalversammlung in Schönau bekannt.

Der vollbärtige Dorfarzt und die gelernte Grund- und Hauptschullehrerin waren über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg die charismatischen Repräsentanten der Energiewerke, einem Unternehmen, das als Schönauer Stromrebellens weltweite Beachtung fand und die Querdenker bis ins Weiße Haus geführt hat, wo sie 2011 anlässlich einer Preisverleihung von Präsident Obama empfangen wurden. Nun rücken an ihre Stelle im Vorstand der Genossenschaft die beiden Söhne Alexander und Sebastian Sladek nach. Beide sind bereits seit mehreren Jahren als Geschäftsführer von Tochterfirmen der Netzkauf EWS tätig. Unverändert bleibt Rolf Wetzel Mitglied des Vorstands. Ein vierter Vorstandsposten wurde unterdessen neu geschaffen: Armin Komenda, zuvor beim baden-württembergischen Genossenschaftsverband tätig und Buchautor zum Thema Existenzgründung, wurde zum Finanzvorstand ernannt.

Größter personeller Umbruch in seiner Geschichte

Damit steht das Unternehmen vor dem größten personellen Umbruch seiner Geschichte. Begonnen hatte alles mit einer Elterninitiative gegen Atomkraft nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Frühjahr 1986. Als dann in den frühen neunziger Jahren in Schönau ein neuer Konzessionsvertrag fällig wurde, und die Kraftübertragungswerke Rheinfelden als bisheriger Versorger sich weigerten, auf die Lieferung von Atomstrom zu verzichten, starteten die Bürger das Projekt Netzkauf – sie traten an, die Stromversorgung in der damals 2600 Einwohner zählenden Stadt selbst zu übernehmen.

Das Ansinnen entwickelte sich zu einer aufreibenden Geschichte. Kritiker nannten die Stromrebellens damals "Utopisten", bezeichneten ihr Ansinnen gar als "Hobby" und verteilten Flugblätter, auf denen zu lesen war: "EWS wird die Stromversorgung in Schönau wirtschaftlich nicht betreiben können." Dennoch gewannen die Atomkraftgegner zwei kommunale Bürgerentscheide, wenngleich auch nur knapp. Die 5,7 Millionen Mark, die sie zum Kauf des Stromnetzes aufbringen mussten, bekamen sie dank bundesweiter Unterstützung tatsächlich zusammen.

Vom kleinen Stadtwerk zu einem Unternehmen

Und so konnten sie zur Jahresmitte 1997 – einmalig bis dato in Deutschland – ihr heimisches Stromnetz übernehmen. Ursula und Michael Sladek, die sich im Gymnasium in Backnang kennen lernten und in den siebziger Jahren nach Schönau kamen, waren stets die Architekten und Vordenker des Projektes. Basis ihres Erfolgs war ihr perfektes Zusammenspiel: Er als der große Stratege und Analytiker mit teilweise philosophischer Weltsicht, zugleich ein jovialer Polterer, dem ein Journalist einmal den "Händedruck eines Holzfällers" bescheinigte. Sie als die gute Seele des Unternehmens, deren Charme und kommunikatives Wesen, deren Pragmatismus und uneitle Art stets selbst Kritiker des Atomausstiegs beeindruckte.

Im Laufe der Jahre wurde aus dem kleinen Stadtwerk ein beachtliches Unternehmen. Denn nachdem im April 1998 der deutsche Elektrizitätsmarkt liberalisiert war, konnten die EWS ihren Strom – als "Rebellenkraft" vermarktet – bundesweit verkaufen; die ungewöhnliche Historie des Unternehmens erwies sich nun als Wettbewerbsvorteil. Heute beziehen mehr als 150 000 Kunden ihren Strom, und knapp 10 000 Kunden ihr Erdgas von den EWS. Und inzwischen ist das Unternehmen nicht mehr nur in der Stadt Schönau, sondern auch in den umliegenden acht Gemeinden des Gemeindeverwaltungsverbands Schönau Netzbetreiber. Darüber hinaus sind die EWS an der Energieversorgung Titisee-Neustadt und der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft beteiligt.

Kritiker nannten die Stromrebelln "Utopisten"

Die EWS-Gruppe, die über die Dachgesellschaft Netzkauf EWS eG insgesamt rund 3500 Genossenschaftsmitgliedern gehört, hat derzeit 93 Mitarbeiter.

Das stets eindeutige energiepolitische Bekenntnis des Unternehmens zahlt sich längst auch wirtschaftlich aus: Während die großen Stromkonzerne der Republik, die lange vor allem auf Atomkraft und Kohle gesetzt hatten, heftig Federn lassen müssen, schreiben die Schönauer solide schwarze Zahlen: Der Bilanzgewinn stieg im Jahr 2013 auf 1,96 Millionen Euro, gegenüber 1,58 Millionen im Vorjahr.

Quelle: <http://www.badische-zeitung.de/wirtschaft-3/stromrebelln-ziehen-sich-zurueck-soehne-uebernehmen--86746425.html>

Protest

Sonntag, 29. Juni 2014, 10:31 Uhr

Rebellenwechsel in Schönau

Begonnen hatte alles mit einer Elterninitiative gegen Atomstrom nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Frühjahr 1986: Ursula und Michael Sladek gründeten die Elektrizitätswerke Schönau. Nun sollen die Söhne das Geschäft mit mittlerweile 150.000 Kunden weiterführen.

Aus Freiburg Bernward Janzing

Bei den [Elektrizitätswerken Schönau](#) (EWS) steht ein Generationswechsel bevor: Das Gründerehepaar Ursula und Michael Sladek, beide Jahrgang 1946, zieht sich zum Jahresende aus dem operativen Geschäft des Bürgerunternehmens zurück. Das gab der Aufsichtsrat der Netzkauf EWS eG in Schönau bekannt.



Im Jahr 2012 zeichnete Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann die EWS-Mitbegründer Ursula und Michael Sladek [mit dem Verdienstorden](#) des Landes aus. (Foto: EWS)

Der vollbärtige Dorfarzt und die umtriebige Grund- und Hauptschullehrerin waren über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg die charismatischen Repräsentanten der Schönauer Stromrebellin. Nun rücken an ihre Stelle im Vorstand der Genossenschaft die beiden Söhne Alexander und Sebastian Sladek nach. Beide sind bereits seit mehreren Jahren [als Geschäftsführer](#) von Tochterfirmen der [Netzkauf EWS](#) tätig. Unverändert bleibt der [Polizeibeamte Rolf Wetzel](#) Mitglied des Vorstands. Ein vierter Vorstandsposten wurde unterdessen neu geschaffen: Armin Komenda, zuvor beim baden-württembergischen Genossenschaftsverband tätig, wurde zum Finanzvorstand ernannt.

Damit steht das Unternehmen vor dem größten personellen Umbruch seiner Geschichte. Begonnen hatte alles mit einer Elterninitiative gegen Atomkraft nach der [Reaktorkatastrophe von Tschernobyl](#) im Frühjahr 1986. Als dann in den frühen Neunzigerjahren in [Schönau](#) ein neuer Konzessionsvertrag fällig wurde, und die Kraftübertragungswerke Rheinfelden als bisheriger Versorger sich weigerten, auf die Lieferung von Atomstrom zu verzichten, starteten die Bürger das Projekt Netzkauf – sie traten an, die Stromversorgung in der damals 2.600 Einwohner zählenden Stadt selbst zu übernehmen.

Das Ansinnen entwickelte sich zu einer aufreibenden Geschichte. Kritiker nannten die Stromrebellin "Utopisten", bezeichneten ihr Ansinnen gar als "Hobby" und verteilten

Flugblätter, auf denen zu lesen war: "EWS wird die Stromversorgung in Schönau wirtschaftlich nicht betreiben können."

Heute mehr als 150.000 Kunden

Dennoch gewannen die Atomkraftgegner zwei kommunale Bürgerentscheide, wenngleich nur knapp. Die 5,7 Millionen Mark, die sie zum Kauf des Stromnetzes aufbringen mussten, bekamen sie dank bundesweiter Unterstützung zusammen. Und so konnten sie zur Jahresmitte 1997 – einmalig bis dato in Deutschland – ihr heimisches Stromnetz übernehmen.

Ursula und Michael Sladek, die sich im Gymnasium in Backnang kennenlernten und in den Siebzigerjahren nach Schönau kamen, waren stets die Architekten und Vordenker des Projekts. Basis ihres Erfolgs war immer ihr perfektes Zusammenspiel: Er als der Stratege und Analytiker mit teilweise philosophischer Weltsicht, zugleich ein jovialer Polterer, dem ein Journalist einmal den "Händedruck eines Holzfällers" bescheinigte. Sie als die gute Seele des Unternehmens, deren Charme und kommunikatives Wesen, deren Pragmatismus und uneitle Art stets selbst Kritiker des Atomausstiegs beeindruckte.

Im Laufe der Jahre wurde aus dem kleinen Stadtwerk ein beachtliches Unternehmen. Denn nachdem im April 1998 der deutsche Elektrizitätsmarkt liberalisiert war, konnten die EWS ihren Strom – als "["Rebellenkraft"](#)" vermarktet – bundesweit verkaufen; die ungewöhnliche Historie des Unternehmens erwies sich nun als Wettbewerbsvorteil. Heute beziehen mehr als 150.000 Kunden ihren Strom, und knapp 10.000 Kunden ihr Erdgas von den EWS. Und inzwischen ist das Unternehmen nicht mehr nur in der Stadt Schönau, sondern auch in den umliegenden acht Gemeinden des Gemeindeverwaltungsverbands Schönau Netzbetreiber. Darüber hinaus sind die EWS [an der Energieversorgung Titisee-Neustadt](#) und der [Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft](#) beteiligt.



Hält nichts von Kohlestrom und Großkraftwerken: Ursula Sladek erhielt im vergangenen Jahr [den Deutschen Umweltpreis](#), nachdem sie 2011 schon [den Goldman Prize](#) bekommen hatte. (Foto: Goldman Environmental Prize)

Die EWS-Gruppe, die über die Dachgesellschaft Netzkauf EWS eG mehr als 3.500 Genossenschaftsmitgliedern gehört, hat derzeit 93 Mitarbeiter. Das stets [eindeutige energiepolitische Bekenntnis](#) des Unternehmens zahlt sich längst auch wirtschaftlich aus: Während die großen Stromkonzerne der Republik, die lange vor allem auf Atomkraft und Kohle gesetzt hatten, heftig [Federn lassen müssen](#), schreiben die Schönauer solide schwarze Zahlen: Der Bilanzgewinn stieg im Jahr 2013 auf 1,96 Millionen Euro, gegenüber 1,58 Millionen im Vorjahr.

Quelle: <http://www.klimaretter.info/protest/hintergrund/16721-rebellenwechsel-in-schoenau>

30.06.2014

Generationswechsel bei den Stromrebelln

ÖKOENERGIE Gründerehepaar Sladek übergibt die Geschäfte zum Jahresende an seine beiden Söhne. Mittlerweile beziehen mehr als 150.000 Kunden grünen Strom der Elektrizitätswerke Schönau

FREIBURG taz | Bei den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) steht ein Generationswechsel bevor: Das Gründerehepaar Ursula und Michael Sladek, beide Jahrgang 1946, zieht sich zum Jahresende aus dem operativen Geschäft des Bürgerunternehmens zurück. Das gab der Aufsichtsrat der Netzkauf EWS eG am Freitagabend auf der Generalversammlung in Schönau bekannt.

Der vollbärtige Dorfarzt und die Lehrerin waren über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg die charismatischen Repräsentanten der Schönauer Stromrebelln. Nun rücken an ihre Stelle im Vorstand der Genossenschaft die beiden Söhne Alexander und Sebastian Sladek nach. Beide sind bereits seit mehreren Jahren als Geschäftsführer von Tochterfirmen der Netzkauf EWS tätig. Unverändert bleibt der Polizeibeamte Rolf Wetzel Mitglied des Vorstands. Ein vierter Vorstandsposten wurde unterdessen neu geschaffen: Armin Komenda, zuvor beim Badischen Genossenschaftsverband tätig, wurde zum Finanzvorstand ernannt.

Damit steht das Unternehmen vor dem größten personellen Umbruch seiner Geschichte. Begonnen hatte alles mit einer Elterninitiative gegen Atomkraft nach der Tschernobylkatastrophe 1986. Als dann in den frühen neunziger Jahren in Schönau ein neuer Konzessionsvertrag fällig wurde und die Kraftübertragungswerke Rheinfelden als bisheriger Versorger sich weigerten, auf die Lieferung von Atomstrom zu verzichten, starteten die Bürger das Projekt Netzkauf - sie traten an, die Stromversorgung in der damals 2.600 Einwohner zählenden Stadt selbst zu übernehmen. Die 5,7 Millionen Mark, die sie zum Kauf des Stromnetzes aufbringen mussten, bekamen sie dank bundesweiter Unterstützung zusammen. Und so konnten sie zur Jahresmitte 1997 - einmalig bis dato in Deutschland - ihr heimisches Stromnetz übernehmen.

Im Laufe der Jahre wurde aus dem kleinen Stadtwerk ein beachtliches Unternehmen. Denn nachdem im April 1998 der deutsche Elektrizitätsmarkt liberalisiert war, konnten die EWS ihren Strom - als "Rebellenkraft" vermarktet - bundesweit verkaufen; die ungewöhnliche Historie des Unternehmens erwies sich nun als Wettbewerbsvorteil. Heute beziehen mehr als 150.000 Kunden EWS-Strom, knapp 10.000 Kunden ihr Erdgas. Die EWS-Gruppe, die über die Dachgesellschaft Netzkauf EWS eG rund 3.500 Genossenschaftsmitgliedern gehört, hat derzeit 93 Mitarbeiter. Das stets eindeutige energiepolitische Bekenntnis des Unternehmens zahlte sich wirtschaftlich aus: Während die großen Stromkonzerne heftig Federn lassen müssen, schreiben die Schönauer schwarze Zahlen: Der Gewinn stieg im Jahr 2013 auf 1,96 Millionen Euro, gegenüber 1,58 Millionen im Vorjahr.

BERNWARD JANZING

Quelle: <http://www.taz.de/!332501/>

Abs	Badische Zeitung (27.6.2014)	Neue Energie (27.6.2014)	Abs
	Energiewerke Schönau <u>Stromrebell</u> en ziehen sich zurück – Söhne übernehmen (Bernward Janzing)	Elektrizitätswerke Schönau <u>Wechsel an der Spitze des Ökostromanbieters</u> (Bernward Janzing)	
0	Sie stehen für den Kampf David gegen Goliath, den Traum, aus einer verwegenen Idee eine Erfolgsgeschichte zu machen: Jetzt ziehen sich die Stromrebell Ursula und Michael Sladek aus den Energiewerken Schönau zurück.	Bei den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) steht ein Generationswechsel bevor:	0
1	Über Jahre hinweg waren sie die Gesichter der Energiewerke Schönau (EWS). Nun haben Ursula und Michael Sladek bekanntgegeben, sich zum Jahresende aus dem operativen Geschäft des Bürgerunternehmens zurückzuziehen.	Das Gründerehepaar Ursula und Michael Sladek, beide Jahrgang 1946, zieht sich zum Jahresende aus dem operativen Geschäft des Bürgerunternehmens zurück.	
	Das gab der Aufsichtsrat der Netzkauf EWS am Freitagabend auf der Generalversammlung in Schönau bekannt.	Das gab der Aufsichtsrat der Firma Netzkauf EWS Ende Juni in Schönau bekannt.	
2	Der vollbärtige Dorfarzt und die gelernte Grund- und Hauptschullehrerin waren über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg die charismatischen Repräsentanten der Energiewerke, einem Unternehmen, das als Schönauer Stromrebell weltweit Beachtung fand und die Querdenker bis ins Weiße Haus geführt hat, wo sie 2011 anlässlich einer Preisverleihung von Präsident Obama empfangen wurden.	Der Dorfarzt und die gelernte Grund- und Hauptschullehrerin waren über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg die charismatischen Repräsentanten der „Schönauer Stromrebell“.	1
	Nun rücken an ihre Stelle im Vorstand der Genossenschaft die beiden Söhne Alexander und Sebastian Sladek nach. Beide sind bereits seit mehreren Jahren als Geschäftsführer von Tochterfirmen der Netzkauf EWS tätig. Unverändert bleibt Rolf Wetzel Mitglied des Vorstands.	Nun rücken an ihre Stelle im Vorstand der Genossenschaft die zwei Söhne Alexander und Sebastian Sladek nach. Beide sind bereits seit mehreren Jahren als Geschäftsführer in Tochterfirmen der Netzkauf EWS tätig. Unverändert bleibt der Polizeibeamte Rolf Wetzel Mitglied des Vorstands.	
	Ein vierter Vorstandsposten wurde unterdessen neu geschaffen: Armin Komenda, zuvor beim baden-württembergischen Genossenschaftsverband tätig und Buchautor zum Thema Existenzgründung, wurde zum Finanzvorstand ernannt.	Ein vierter Vorstandsposten wurde unterdessen neu geschaffen: Armin Komenda, zuvor beim Badischen Genossenschaftsverband tätig und Buchautor zum Thema Existenzgründung, wurde zum Finanzvorstand ernannt.	
	Größter personeller Umbruch in seiner Geschichte		
3	Damit steht das Unternehmen vor dem größten personellen Umbruch seiner Geschichte. Begonnen hatte alles mit einer Elterninitiative gegen Atomkraft nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl im Frühjahr 1986. Als dann in den frühen neunziger Jahren in Schönau ein neuer Konzessionsvertrag fällig wurde, und die Kraftübertragungswerke Rheinfelden als bisheriger Versorger sich weigerten, auf die Lieferung von Atomstrom zu verzichten, starteten die Bürger das Projekt Netzkauf – sie traten an, die Stromversorgung in der damals	Damit stehen die EWS vor dem größten personellen Umbruch ihrer Geschichte.	2

Abs	Badische Zeitung (27.6.2014)	Neue Energie (27.6.2014)	Abs
	2600 Einwohner zählenden Stadt selbst zu übernehmen.		
4	Das Ansinnen entwickelte sich zu einer aufreibenden Geschichte. Kritiker nannten die Stromrebelln damals "Utopisten", bezeichneten ihr Ansinnen gar als "Hobby" und verteilten Flugblätter, auf denen zu lesen war: "EWS wird die Stromversorgung in Schönau wirtschaftlich nicht betreiben können." Dennoch gewannen die Atomkraftgegner zwei kommunale Bürgerentscheide, wenngleich auch nur knapp. Die 5,7 Millionen Mark, die sie zum Kauf des Stromnetzes aufbringen mussten, bekamen sie dank bundesweiter Unterstützung tatsächlich zusammen.		
	Vom kleinen Stadtwerk zu einem Unternehmen		
5	Und so konnten sie zur Jahresmitte 1997 – einmalig bis dato in Deutschland – ihr heimisches Stromnetz übernehmen . Ursula und Michael Sladek, die sich im Gymnasium in Backnang kennen lernten und in den siebziger Jahren nach Schönau kamen, waren stets die Architekten und Vordenker des Projektes .	Auch wenn viele Schönauer Mitstreiter ihren Anteil daran hatten, dass die EWS im Juli 1997 die Stromversorgung in der badischen Kleinstadt übernehmen und sich später zu einem bundesweiten Stromanbieter entwickeln konnten, waren doch die beiden Sladeks stets die Architekten und Vordenker des Projekts .	
	Basis ihres Erfolgs war ihr perfektes Zusammenspiel: Er als der große Stratege und Analytiker mit teilweise philosophischer Weltsicht, zugleich ein jovialer Polterer, dem ein Journalist einmal den "Händedruck eines Holzfällers" bescheinigte. Sie als die gute Seele des Unternehmens, deren Charme und kommunikatives Wesen, deren Pragmatismus und uneitle Art stets selbst Kritiker des Atomausstiegs beeindruckte.	Basis ihres Erfolgs war ihr perfektes Zusammenspiel: Er als der große Stratege und Analytiker mit teilweise philosophischer Weltsicht, zugleich ein jovialer Polterer, dem ein Journalist einmal den „Händedruck eines Holzfällers“ bescheinigte. Sie als die gute Seele des Unternehmens, deren Charme und kommunikatives Wesen, deren Pragmatismus und uneitle Art selbst Kritiker des Atomausstiegs beeindruckte.	
6	Im Laufe der Jahre wurde aus dem kleinen Stadtwerk ein beachtliches Unternehmen. Denn nachdem im April 1998 der deutsche Elektrizitätsmarkt liberalisiert war, konnten die EWS ihren Strom – als "Rebellenkraft" vermarktet – bundesweit verkaufen; die ungewöhnliche Historie des Unternehmens erwies sich nun als Wettbewerbsvorteil. Heute beziehen mehr als 150 000 Kunden ihren Strom, und knapp 10 000 Kunden ihr Erdgas von den EWS. Und inzwischen ist das Unternehmen nicht mehr nur in der Stadt Schönau, sondern auch in den umliegenden acht Gemeinden des Gemeindeverwaltungsverbands Schönau Netzbetreiber. Darüber hinaus sind die EWS an der Energieversorgung Titisee-Neustadt und der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft beteiligt.		
	Kritiker nannten die Stromrebelln "Utopisten"		
7	Die EWS-Gruppe, die über die Dachgesellschaft Netzkauf EWS eG insgesamt rund 3500	Die beiden Firmengründer übergeben ihren Nachfolgern ein grundsolides Unternehmen mit	3

Abs	Badische Zeitung (27.6.2014)	Neue Energie (27.6.2014)	Abs
	Genossenschaftsmitgliedern gehört, hat derzeit 93 Mitarbeiter.	derzeit 93 Mitarbeitern: Der Bilanzgewinn der Genossenschaft, die 3500 Mitgliedern gehört,	
8	Das stets eindeutige energiepolitische Bekenntnis des Unternehmens zahlt sich längst auch wirtschaftlich aus: Während die großen Stromkonzerne der Republik, die lange vor allem auf Atomkraft und Kohle gesetzt hatten, heftig Federn lassen müssen, schreiben die Schönauer solide schwarze Zahlen:		
	Der Bilanzgewinn stieg im Jahr 2013 auf 1,96 Millionen Euro, gegenüber 1,58 Millionen im Vorjahr.	stieg im Jahr 2013 auf 1,96 Millionen Euro, gegenüber 1,58 Millionen im Vorjahr.	

Abs	Badische Zeitung (27.6.2014)	taz (30.6.2014)	Abs
	Energiewerke Schönau <u>Stromrebell</u>en ziehen sich zurück – Söhne übernehmen (Bernward Janzing)	<u>Generationswechsel bei den Stromrebell</u>en (Bernward Janzing)	
0	Sie stehen für den Kampf David gegen Goliath, den Traum, aus einer verwegenen Idee eine Erfolgsgeschichte zu machen: Jetzt ziehen sich die Stromrebell Ursula und Michael Sladek aus den Energiewerke Schönau zurück.	ÖKOENERGIE Gründerehepaar Sladek übergibt die Geschäfte zum Jahresende an seine beiden Söhne. Mittlerweile beziehen mehr als 150.000 Kunden grünen Strom der Elektrizitätswerke Schönau	0
1	Über Jahre hinweg waren sie die Gesichter der Energiewerke Schönau (EWS) .	FREIBURG taz Bei den Elektrizitätswerke Schönau (EWS) steht ein Generationswechsel bevor:	1
	Nun haben Ursula und Michael Sladek bekanntgegeben, sich zum Jahresende aus dem operativen Geschäft des Bürgerunternehmens zurückzuziehen.	Das Gründerehepaar Ursula und Michael Sladek , beide Jahrgang 1946, zieht sich zum Jahresende aus dem operativen Geschäft des Bürgerunternehmens zurück.	
	Das gab der Aufsichtsrat der Netzkauf EWS eG am Freitagabend auf der Generalversammlung in Schönau bekannt.	Das gab der Aufsichtsrat der Netzkauf EWS eG am Freitagabend auf der Generalversammlung in Schönau bekannt.	
2	Der vollbärtige Dorfarzt und die gelernte Grund- und Hauptschullehrerin waren über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg die charismatischen Repräsentanten der Energiewerke, einem Unternehmen, das als Schönauer Stromrebell en weltweite Beachtung fand und die Querdenker bis ins Weiße Haus geführt hat, wo sie 2011 anlässlich einer Preisverleihung von Präsident Obama empfangen wurden.	Der vollbärtige Dorfarzt und die Lehrerin waren über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg die charismatischen Repräsentanten der Schönauer Stromrebellen.	2
	Nun rücken an ihre Stelle im Vorstand der Genossenschaft die beiden Söhne Alexander und Sebastian Sladek nach. Beide sind bereits seit mehreren Jahren als Geschäftsführer von Tochterfirmen der Netzkauf EWS tätig. Unverändert bleibt Rolf Wetzel Mitglied des Vorstands.	Nun rücken an ihre Stelle im Vorstand der Genossenschaft die beiden Söhne Alexander und Sebastian Sladek nach. Beide sind bereits seit mehreren Jahren als Geschäftsführer von Tochterfirmen der Netzkauf EWS tätig. Unverändert bleibt der Polizeibeamte Rolf Wetzel Mitglied des Vorstands.	
	Ein vierter Vorstandsposten wurde unterdessen neu geschaffen: Armin Komenda, zuvor beim baden-württembergischen Genossenschaftsverband tätig und Buchautor zum Thema Existenzgründung, wurde zum Finanzvorstand ernannt.	Ein vierter Vorstandsposten wurde unterdessen neu geschaffen: Armin Komenda, zuvor beim Badischen Genossenschaftsverband tätig, wurde zum Finanzvorstand ernannt.	
	Größter personeller Umbruch in seiner Geschichte		
3	Damit steht das Unternehmen vor dem größten personellen Umbruch seiner Geschichte. Begonnen hatte alles mit einer Elterninitiative gegen Atomkraft nach der Reaktor katastrophe von Tschernobyl im Frühjahr 1986.	Damit steht das Unternehmen vor dem größten personellen Umbruch seiner Geschichte. Begonnen hatte alles mit einer Elterninitiative gegen Atomkraft nach der Tschernobyl katastrophe 1986.	3
	Als dann in den frühen neunziger Jahren in Schönau ein neuer Konzessionsvertrag fällig wurde, und die Kraftübertragungswerke Rheinfelden als bisheriger Versorger sich weigerten, auf die Lieferung von Atomstrom zu verzichten, starteten die Bürger das Projekt	Als dann in den frühen neunziger Jahren in Schönau ein neuer Konzessionsvertrag fällig wurde und die Kraftübertragungswerke Rheinfelden als bisheriger Versorger sich weigerten, auf die Lieferung von Atomstrom zu verzichten, starteten die Bürger das Projekt	

Abs	Badische Zeitung (27.6.2014)	taz (30.6.2014)	Abs
	Netzkauf – sie traten an, die Stromversorgung in der damals 2600 Einwohner zählenden Stadt selbst zu übernehmen.	Netzkauf - sie traten an, die Stromversorgung in der damals 2.600 Einwohner zählenden Stadt selbst zu übernehmen.	
4	Das Ansinnen entwickelte sich zu einer aufreibenden Geschichte. Kritiker nannten die Stromrebelln damals "Utopisten", bezeichneten ihr Ansinnen gar als "Hobby" und verteilten Flugblätter, auf denen zu lesen war: "EWS wird die Stromversorgung in Schönau wirtschaftlich nicht betreiben können." Dennoch gewannen die Atomkraftgegner zwei kommunale Bürgerentscheide, wenngleich auch nur knapp.		
	Die 5,7 Millionen Mark, die sie zum Kauf des Stromnetzes aufbringen mussten, bekamen sie dank bundesweiter Unterstützung tatsächlich zusammen.	Die 5,7 Millionen Mark, die sie zum Kauf des Stromnetzes aufbringen mussten, bekamen sie dank bundesweiter Unterstützung zusammen.	
	Vom kleinen Stadtwerk zu einem Unternehmen		
5	Und so konnten sie zur Jahresmitte 1997 – einmalig bis dato in Deutschland – ihr heimisches Stromnetz übernehmen. Ursula und Michael Sladek, die sich im Gymnasium in Backnang kennen lernten und in den siebziger Jahren nach Schönau kamen, waren stets die Architekten und Vordenker des Projektes. Basis ihres Erfolgs war ihr perfektes Zusammenspiel: Er als der große Stratege und Analytiker mit teilweise philosophischer Weltsicht, zugleich ein jovialer Polterer, dem ein Journalist einmal den "Händedruck eines Holzfällers" bescheinigte. Sie als die gute Seele des Unternehmens, deren Charme und kommunikatives Wesen, deren Pragmatismus und uneitle Art stets selbst Kritiker des Atomausstiegs beeindruckte.	Und so konnten sie zur Jahresmitte 1997 - einmalig bis dato in Deutschland - ihr heimisches Stromnetz übernehmen.	
6	Im Laufe der Jahre wurde aus dem kleinen Stadtwerk ein beachtliches Unternehmen. Denn nachdem im April 1998 der deutsche Elektrizitätsmarkt liberalisiert war, konnten die EWS ihren Strom - als "Rebellenkraft" vermarktet - bundesweit verkaufen; die ungewöhnliche Historie des Unternehmens erwies sich nun als Wettbewerbsvorteil. Heute beziehen mehr als 150 000 Kunden ihren Strom, und knapp 10 000 Kunden ihr Erdgas von den EWS. Und inzwischen ist das Unternehmen nicht mehr nur in der Stadt Schönau, sondern auch in den umliegenden acht Gemeinden des Gemeindeverwaltungsverbands Schönau Netzbetreiber. Darüber hinaus sind die EWS an der Energieversorgung Titisee-Neustadt und der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft beteiligt.	Im Laufe der Jahre wurde aus dem kleinen Stadtwerk ein beachtliches Unternehmen. Denn nachdem im April 1998 der deutsche Elektrizitätsmarkt liberalisiert war, konnten die EWS ihren Strom - als "Rebellenkraft" vermarktet - bundesweit verkaufen; die ungewöhnliche Historie des Unternehmens erwies sich nun als Wettbewerbsvorteil. Heute beziehen mehr als 150.000 Kunden EWS-Strom, knapp 10.000 Kunden ihr Erdgas.	4
	Kritiker nannten die Stromrebelln "Utopisten"		
7	Die EWS-Gruppe, die über die Dachgesellschaft Netzkauf EWS eG insgesamt rund 3500 Genossenschaftsmitgliedern gehört, hat derzeit	Die EWS-Gruppe, die über die Dachgesellschaft Netzkauf EWS eG rund 3.500 Genossenschaftsmitgliedern gehört, hat derzeit	

Abs	Badische Zeitung (27.6.2014)	taz (30.6.2014)	Abs
	93 Mitarbeiter.	93 Mitarbeiter.	
8	Das stets eindeutige energiepolitische Bekenntnis des Unternehmens zahlt sich längst auch wirtschaftlich aus: Während die großen Stromkonzerne der Republik, die lange vor allem auf Atomkraft und Kohle gesetzt hatten, heftig Federn lassen müssen,	Das stets eindeutige energiepolitische Bekenntnis des Unternehmens zahlte sich wirtschaftlich aus: Während die großen Stromkonzerne heftig Federn lassen müssen,	
	schreiben die Schönauer solide schwarze Zahlen:	schreiben die Schönauer schwarze Zahlen:	
	Der Bilanzgewinn stieg im Jahr 2013 auf 1,96 Millionen Euro, gegenüber 1,58 Millionen im Vorjahr.	Der Gewinn stieg im Jahr 2013 auf 1,96 Millionen Euro, gegenüber 1,58 Millionen im Vorjahr.	